



Kölnener Sonntagskonzerte

Gaëlle Arquez

**Orchestre Philharmonique
Royal de Liège
Lionel Bringuier**

Sonntag, 19. April | 18:00

Kölner Sonntagskonzerte

Gaëlle Arquez Mezzosopran

**Orchestre Philharmonique
Royal de Liège**

Alberto Menchen Konzertmeister

Lionel Bringuier Dirigent

Sonntag, 19. April | 18:00

Pause gegen 18:40

Ende gegen 19:45

Programm

Guillaume Lekeu 1870–1894

II. Ophélie

aus: Seconde Étude symphonique (1890)
für Orchester

Manfred Trojahn *1949

Je suis l'idée maîtresse« (2026)

Scène réflexive für Mezzosopran und Orchester

Text von Paul Valéry

Deutsche Erstaufführung

Kompositionsauftrag von Kölner Philharmonie (KölnMusik)

und Orchestre Philharmonique Royal de Liège

Pause

Peter Iljitsch Tschaikowsky 1840–1893

Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74 CS 27 (1893)

(»Pathétique«)

I. Adagio – Allegro non troppo

II. Allegro con grazia

III. Allegro molto vivace

IV. Finale. Adagio lamentoso

Die Gesangstexte

Manfred Trojahn

Je suis l'idée maîtresse« (2026)

Scène réflexive für Mezzosopran und Orchester

Text von Paul Valéry

ALLONS ! Debout ! Surgis ! Écoute !

Écoute ! Éveille-toi, brise tes chaînes, sois.

Sors des ombres, des limbes, des parties infinies, ô éloigné dans l'immobilité totale

Arrache-toi de la paix, de la nuit, émerge,

Écarte les coudes, les mains, les doigts, étire-toi, bâille !

Debout ! Debout ! Durcis, que ta force paraisse ! Serre les dents Refais une statue, et une hauteur, sois prêt ! jambe à la base !

Et que tes yeux soient une couronne des yeux les plus clairs.

Couronne-toi. Compose le regard. Sens-toi tout

L'instrument de ce jour qui commence et de l'acte

Qui te demande.

Moi qui t'appelle. Moi, qui ne puis rien sans toi.

Moi, l'Idee,

Qui peux tout avec toi,

J'étais dans ton ombre et dans ta composition.

J'étais épars, près et loin (comme une goutte de vin dans une tonne d'eau claire)

Dans ta substance.

Viens à l'aide ! Sois une chair et une charpente,

Sois ma forme, mes yeux, ma langue, mes jarrets.

Sois pour que je sois. Sois pour être !

Obéis, que je sois le commandement que tu profères.

Ma voix est la tienne et tu distingues

Ma volonté. Mais tu veux ... MOI ! L'Idee !

Nun! Steh auf. Erhebe dich. Höre – So hör doch! Erwache, zerbrich deine Ketten und sei –

Steig aus dem Schattenreich empor, aus dem Dämmerlicht, aus deinen unzähligen Teilen, o du, der du so fern bist in deiner vollkommenen Unbeweglichkeit

Entreiß dich der Ruhe, der Nacht, tauch auf

Spreize deine Ellbogen, deine Hände, deine Finger, streck dich, gähne!

Steh auf! Steh auf! Werde hart, damit deine Kraft sich zeige!

Beiß die Zähne zusammen Bilde von neuem eine Statue, in die Höhe gestreckt, sei bereit! Deine

Beine seien dein Fundament! Kröne dich selbst. Füge deinen

Blick zusammen Und deine Augen sollen eine Krone mit dem Diadem der allerklarsten

Augen sein

Fühle dich ganz Als Werkzeug des anbrechenden

Tages und der Tat Die nach dir verlangt.

Ich rufe dich, ich vermag nichts ohne dich,

Die ich mit dir zusammen alles vollbringen kann,

Ich weilte in deinem Schatten, in deinem Entstehen

Ich war verstreut, nah und fern wie ein

Tropfen Wein in einer Tonne klaren Wassers –

In deiner Substanz – Komm mir zu Hilfe! Sei mir Fleisch

und Gerüst, Sei meine Form, meine Augen,

meine Zunge, meine Kniekehlen. Sei, damit ich sein kann. Sei, um

zu sein Gehorche, daß ich die Weisung sei, die du erteilst.

Meine Stimme ist die deinige, und du erkennst

Meinen Willen. Aber du willst.

D'abord je n'étais pas. Ensuite, je
naquis parmi tes pensées
Je n'étais que l'une d'entre elles.
Infuse, vague.
Mais maintenant tu n'es plus tout
entier toi-même,
Toi-même, ta vie, ton sang, tes
craintes, tes heures, ta voix,
Que l'esclave de l'occasion
favorable, ma chance !
Je suis la seule idée qui soit
conforme à ton être, et toi
L'homme qui me convient.
Tu es ma chance, je suis ta perte
unique et immortelle
Je suis venue comme un hasard
dans l'agitation de ta tête.
Mais toi, d'autres hasards et une
autre face des choses
T'ont fait comme pour moi.
En route ! En chasse ! Cours après
qui t'anime !
Tu vas me prendre pour toi, tu me
croiras toi-même
Tu ne tomberas que sur un obstacle
caché ...
Tes yeux verront ce que je veux voir.
Ton intelligence ordinaire
s'étonnera elle-même ;
Elle trouvera de tels chemins que tu
t'apparaîtras insensé.
Tu diras ce qui te surprend. Tu te
trouveras, ayant fait
Ton impossible.
Tu ne comprendras pas ta propre
perspicacité.
Tu t'excuseras de ta clairvoyance et
de ta puissance
Tu seras honteux de gagner de tels
gains.
Tu murmureras humblement des
merveilles ! ...

Anfangs war ich noch nicht. Dann
wurde ich mitten unter deinen
Gedanken geboren
Ich war nur einer unter ihnen.
Aufgelöst, undeutlich.
Aber jetzt bist du nicht mehr ganz
du selber,
Du selber, dein Leben, dein Blut,
deine Ängste, deine Stunden,
deine Stimme
Nur der Sklave eines Tages, die
günstige Gelegenheit, mein
Glück!
Ich bin die einzige Idee, die deinem
Wesen entspricht, und du bist
Der Mensch, der zu mir paßt.
Du bist mein Glück, ich bin
dein einziges, untsterbliches
Verhängnis
Ich bin wie ein Zufall in die Unruhe
deines Kopfes gelangt
Aber dich haben andere Zufälle
und eine andere Ansicht der
Dinge
Wie für mich geschaffen.
Los! Lauf! Jag dem nach, was dich
erregt –
Du wirst mich mit dir verwechseln,
du wirst glauben, ich sei du
selbst –
Du wirst nur über ein verborgenes
Hindernis stürzen
Deine Augen werden sehen, was
ich sehen will –
Selbst deine gewöhnliche
Intelligenz wird staunen –
Sie wird solche Wege gehen, daß
du dir aberwitzig vorkommst –
Du wirst sagen, was dich
überrascht. Du wirst feststellen,
Daß du dein Unmögliches getan
hast.
Du wirst deine eigene
Scharfsichtigkeit nicht verstehen.
Du wirst um Nachsicht bitten für
deinen Scharfblick und deine
Mächtigkeit
Du wirst dich schämen, solche
Gewinne zu gewinnen.
Du wirst demütig wunderbare
Dinge stammeln.

Oh ! pourtant, quel miracle pour
moi,
Ce mauvais corps, cet individu
chétif,
Cette santé chancelante,
Ces nerfs toujours irrités contre
eux-mêmes, justement il me les
fallait !
Quel miracle qui me fit être ! ô
circonstance, Humain,
Seule chance !
Tant d'autres hommes ne m'ont pas
eue.
J'ai trouvé dans ta structure et dans
ta substance
L'heure, l'être, l'heure d'être et l'être
de l'heure !
La coïncidence de tes souvenirs, du
jour qu'il faisait,
La nature de ton sommeil, de ton
loisir, de tes manies,
J'ai trouvé
Ma nourriture dans tes faiblesses,
Ma possibilité dans tes ignorances,
Une occasion dans tes dégoûts ...
Maintenant, nous nous
appartenons. On se confond,
On s'aime !
Tu es mon *Fou-à-cause-de-moi* :
TON IDÉE.

Oh! Trotz alledem, was für ein
Wunder für mich,
Diesen untauglichen Körper, dieses
schmächtige Wesen
Diese schwankende Gesundheit,
Diese ständig gegen sich gereizten
Nerven, gerade die brauchte ich
Was für ein Wunder hat mich
erschaffen? O Umstand,
Menschenkind, einzige Chance!
So vielen Menschen wurde ich
nicht gewährt.
Ich habe in deiner Struktur und in
deiner Substanz gefunden
Die Stunde, das Sein, die Stunde
zum Sein ...
Das Zusammentreffen deiner
Erinnerungen und des Tages,
der Art deines Schlafes, deiner
Muße, deiner Manien,
Eine Nahrung in deinen
Schwächen,
Eine Möglichkeit in deiner
Unwissenheit
Eine Gelegenheit in deinen
Abneigungen ...
Jetzt gehören wir zueinander, wir
verschmelzen, wir lieben uns!
Du bist mein Von-mir-Besessener.

Quelle:

Paul Valéry Cahiers/Hefte Bd. 6, S.433–435

S. Fischer Verlag 1993

Übersetzung von Bernhard Böschenstein und Hartmut Köhler

Die Übersetzung wurde vom Komponisten Manfred Trojahn leicht modifiziert.

Hymnus auf die schöpferische Energie

Tragisches Schicksal

Guillaume Lekeu: *Ophélie* aus *Seconde Étude symphonique*

Ursprünglich hatte der belgische Komponist Guillaume Lekeu gar nicht vor, Komponist zu werden. Obwohl er Violine, Klavier und Cello studierte und bereits als Teenager begann zu komponieren, studierte er Philosophie. Bald zog es ihn jedoch wieder zur Kunst zurück, und im Alter von 19 Jahren begann er, sich bei seinem Landsmann César Franck der Komposition zu widmen. Nach dessen frühem Tod fand er in Vincent D'Indy schnell einen neuen Mentor und komponierte weiterhin in erstaunlichem Tempo. Umgeben von innovativen Zeitgenossen wie Debussy, Satie und Schönberg, von denen jeder ganz eigene Klangwege erkundete, war der mit nur 24 Jahren verstorbene Lekeu zeitlebens ein begeisterter Bewunderer der Tradition Beethovens und Wagners.

Die lyrische sinfonische Etüde *Ophélie* komponierte Lekeu im August 1890. Sie ist der zweite Teil seiner umfangreicheren *Seconde Étude symphonique*, deren Thema Shakespeares *Hamlet* war. Lekeu schuf ein eindringliches Porträt der Protagonistin, die durch ein schönes, unschuldig wirkendes Liebesthema beschrieben wird. Das stellt ihr tragisches Schicksal im Kontext von Hamlet dar und kämpft deshalb auch gegen dunklere, tragische Vorzeichen an. Der Ton ist romantisch, elegisch und zutiefst dramatisch. Lekeu huldigt damit dem romantischen und melancholischen Stil der französischen Musik des späten 19. Jahrhunderts, der den Einfluss von Komponisten wie Franck widerspiegelt, dies jedoch mit Lekeus einzigartiger, jugendlicher emotionaler Intensität verbindet.

Imaginiertes Theater

Manfred Trojahn: *Je suis l'idée maîtresse*

Der 1949 geborene Manfred Trojahn zählt zu den profiliertesten deutschen Komponisten der Gegenwart. Er lehrte als Professor für Komposition an der Düsseldorfer Musikhochschule, war Präsident des Deutschen Komponistenverbandes, ist Mitglied mehrerer Akademien und wirkt als Dirigent und Essayist. Er lebt in Düsseldorf und Paris. In seinem neuen Werk *Je suis l'idée maîtresse* knüpft Trojahn an die große französische Geistestradi-tion an. Der Text beruht auf einem Gedicht von Paul Valéry und kreist um das Thema künstlerischer Schöpfung. Valérys *Chant de l'Idée maîtresse* von 1915 beginnt mit einem leidenschaftlichen Aufruf zur geistigen Erhebung – eine Art Hymnus auf die schöpferische Energie des Denkens. In diesem dreiteiligen Gedicht lässt der Schriftsteller, den man als »intellektuellen Nationalhelden Frankreichs« bezeichnet hat, die kreative Inspiration selbst sprechen.

Trojahn fasst Valérys Text, den er in ein rund 25-minütiges Orchesterwerk verwandelt hat, sinngemäß so: Die personifizierte Idee – vielleicht jene sagemwobene Muse – wendet sich an einen untätigen, ideenlosen Mann, den sie sich selbst als Gegenüber gewählt hat. Sie fordert ihn auf, mit ihrer Hilfe tätig zu werden und das zu verwirklichen, was er nie zu träumen wagte. Mitunter scheint sie über ihre Wahl selbst erstaunt, da Gesundheit und Nerven des Erwählten kaum geeignet sind, doch gerade diese Schwächen sollen ihrer Mission dienen. Am Ende finden Idee und Mensch in der Liebe zueinander: »Jetzt gehören wir einander. Wir verschmelzen, wir lieben uns.« In Bezug auf *Je suis l'idée maîtresse* und das Schwesterwerk *Ein Brief* (2019) spricht Manfred Trojahn von Versuchen eines quasi geistigen, »imaginierten Theaters, bei dem eine szenische Realisierung denkbar, aber durchaus nicht zwingend ist«. Es geht um das Unvermögen sprachlicher Erkenntnis und eine intellektuelle Krise im Augenblick epochaler Veränderungen – also eine zu Valérys Gedicht antagonistische kreative Erfahrung und Haltung.

Tod und Verklärung

Peter Iljitsch Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 6 h-Moll op.74 (»Pathétique«)

Tschaikowsky komponierte die sogenannte »Pathétique« 1893, im letzten Jahr seines Lebens. Die Sinfonie wurde von Musikern und Publikum eher kühl aufgenommen und schon weniger Tage später starb Tschaikowsky. Dieser Umstand trug wesentlich zur Legendenbildung um die »Pathétique« bei. Ihr unmittelbarer posthumer Einfluss wurde durch Tschaikowskys große Popularität zu Lebzeiten und durch den Hauch von Skandal um die Gerüchte, sein plötzlicher Tod sei ein Selbstmord gewesen, noch verstärkt. Letztendlich blieben die Umstände des Todes jedoch ungeklärt.

Die Sinfonie beginnt mit einer langsamen Einleitung, welche von einer Intonation des Fagotts dominiert wird. Diese Melodie wird in einem schnelleren Tempo zum ungestümen ersten Thema der Exposition. Weitere Instrumente werden in die sinfonische Argumentation einbezogen, bis die Blechbläser den ersten Höhepunkt des Satzes krönen. Die Spannung lässt nach und geht in Stille über, bevor das sehnsuchtsvolle zweite Thema erscheint. Der stürmische Entwicklungsteil wird durch einen mächtigen Ausbruch des gesamten Orchesters eingeleitet. Den zweiten Satz bezeichnete Tschaikowsky als Scherzo, obwohl sein ungewöhnlicher 5/4-Takt eher den Eindruck eines hinkenden Walzers vermittelt. Die rhythmische Neuartigkeit dieser Musik hat 1893 Zeitgenossen wie Kritiker merklich irritiert. Der dritte Satz ist ein ausgelassener Marsch, dessen brillante Oberfläche eine tiefere Bedeutung verbergen könnte. Tschaikowskys Biograf John Warrack schrieb: »Auf den ersten Blick ist dies ein lebhafter Marsch, doch er ist karg, aus düsteren Intervallen aufgebaut und trotz seiner Fröhlichkeit im Grunde genommen leer, mit einer Kälte im Herzen.«

Die Tragik des Finales wird sofort zu Beginn in seinem düsteren Kontrast zu der wirbelnden Klangexplosion deutlich, mit der

der dritte Satz endet. Eine tiefe Leere durchzieht das Finale, das sein langsames Tempo und seine Stimmung der Verzweiflung durchgehend beibehält. Die Freude und Zuversicht des traditionellen sinfonischen Finales sind vollständig verschwunden und werden hier durch ein neues emotionales und strukturelles Konzept ersetzt, das den Komponisten des 20. Jahrhunderts wichtige Ausdrucksmöglichkeiten eröffnete. Dieser Satz wurde auch als »Totenklage« bezeichnet. So wie es keine Gewissheit darüber gibt, was mit der Seele geschieht, wenn der Trauerzug endet, so lässt Tschaikowsky hier die Frage nach der Existenz für immer offen, unbeantwortet, verkörpert in dem geheimnisvollen, im Nichts verebbenden Schluss der Sinfonie.

Guido Krawinkel



Gaëlle Arquez

Nach ihrem Abschluss am Conservatoire National Supérieur de Musique de Paris debütierte die französische Mezzosopranistin Gaëlle Arquez 2013 an der Opéra National de Paris in Michael Hanekes Inszenierung von *Don Giovanni* (Zerlina) unter der Leitung von Philippe Jordan. Seitdem hat sie sich auf der internationalen Bühne etabliert und gastiert an führenden Opernhäusern weltweit wie der Metropolitan Opera, dem Teatro alla Scala, der Opéra National de Paris, dem Royal Opera House in London, der Staatsoper Berlin, dem Theater an der Wien und der Wiener Staatsoper.

Arquez hat durch die Vielseitigkeit ihres Repertoires internationale Anerkennung erlangt, wobei sie sich insbesondere in ihrer Paraderolle der *Carmen* hervorgetan hat. Sie übernahm diese Rolle erstmals in Barrie Koskys Inszenierung für die Oper Frankfurt, die auch ihr Debüt am Royal Opera House markierte. Dieser Erfolg führte schnell zu Auftritten bei den Bregenzer Festspielen und an führenden Häusern wie der Bayerischen Staatsoper, der Staatsoper Berlin, der Opéra Comique, der Opéra National de Paris und dem Teatro Real Madrid sowie beim Edinburgh Festival und auf einer Europatournee unter René Jacobs. Zuletzt gab sie ihr Hausdebüt als *Carmen* am Teatro dell'Opera di Roma.

Als regelmäßiger Gast an der Opéra de Paris hat sie in Rollen wie Donna Elvira (*Don Giovanni*), La belle Dulcinée (*Don Quichotte*), der Titelrolle in *Giulio Cesare* und *La Cenerentola* mitgewirkt. Sie ist auch eng mit der Opéra Comique verbunden, wo sie in *Fantasio* und *Le comte Ory* aufgetreten ist. Sie debütierte an der Metropolitan Opera als Cherubino in *Le nozze di Figaro* und trat an der Wiener Staatsoper Charlotte in *Werther* und in der Titelrolle von Glucks *Armide* auf. Die Mezzosopranistin gab ihr Rollendebüt und Hausdebüt an der Scala als Isabella in *L'Italiana in Algeri* und am Théâtre des Champs-Élysées

war sie in Werken wie *Così fan tutte*, *Giulio Cesare* und *Iphigénie en Tauride* zu sehen. An der Oper Frankfurt gab sie ihre Rollendebüts als Charlotte in *Werther*, Ruggiero in *Alcina*, Adalgisa in *Norma* sowie in *Pelléas et Mélisande* und *Serse*. Die Mezzosopranistin trat erstmals an der Opéra de Monte-Carlo in Ravels *L'heure espagnole* und *L'Enfant et les Sortilèges* auf, wo sie die Rollen der Concepción bzw. des L'enfant sang.

Zu den Höhepunkten dieser Saison zählen u.a. ihr Debüt am Grand Théâtre de Genève als Isabella in *L'Italiana in Algeri*, Auftritte an der Griechischen Nationaloper als *Carmen* und als Idamante in Calixto Bieitos Inszenierung von *Idomeneo* am La Monnaie in Brüssel. Zu den Höhepunkten auf der Konzertbühne zählt ihr mit Spannung erwartetes Japan-Debüt mit dem NHK-Sinfonieorchester und Stéphane Denève in Berlioz' *Les nuits d'été* in Tokio. Weitere Konzert-Höhepunkte der jüngeren Zeit waren Chaussons *Poème de l'amour et de la mer* mit den Wiener Symphonikern, Vanina in einer Konzertsfassung von Saint-Saëns' *L'Ancêtre* mit dem Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo und Iphigénie in Glucks *Iphigénie en Tauride* in einer halbszenischen Produktion in der Elbphilharmonie in Hamburg unter Thomas Hengelbrock.

Die Mezzosopranistin tritt regelmäßig als Solistin mit Le Cercle de l'Harmonie in Solokonzerten auf. Sie ist bei renommierten Festivals aufgetreten, wie dem Gstaad Festival, dem Mostly Mozart Festival in New York und dem Rheingau Musik Festival, wo sie kürzlich mit Rolando Villazón unter der Leitung von Alondra de la Parra sang. Arquez gibt regelmäßig Liederabende mit der Pianistin Susan Manoff und war bereits an der Opéra de Lille und der Opéra Comique zu hören.

Zu Beginn ihrer Karriere wurde sie mit einem 1. Preis beim Wigmore Hall/Independent Opera Fellowship Wettbewerb und einer Nominierung für den Preis »Révélation Lyrique« bei den Victoires de la Musique gefeiert. 2017 veröffentlichte sie ihr vielbeachtetes Debütalbum *Ardente Flamme*.

Gaëlle Arquez war bei uns zuletzt im März 2024 zu hören.



Orchestre Philharmonique Royal de Liège

Das 1960 gegründete Orchestre Philharmonique Royal de Liège (OPRL) ist das einzige professionelle Sinfonieorchester im französischsprachigen Landesteil Belgiens. Das Orchester erhält die Unterstützung der Föderation Wallonie-Brüssel, der Stadt Lüttich, der Provinz Lüttich und präsentiert seine Konzerte regelmäßig im glanzvollen Rahmen des Philharmonischen Saals Lüttich (erbaut 1887), im gesamten Land (u.a. in Brüssel, Gent, Mons, Namur und Turnhout), in bedeutenden Sälen und bei großen Festivals in Europa (Dortmund, Metz, Ostrava, Wrocław) sowie in Japan, den USA und in Südamerika.

Dank seines Gründungsdirigenten Fernand Quinet und der nachfolgenden musikalischen Leiter (Manuel Rosenthal, Paul Strauss, Pierre Bartholomé, Louis Langrée, Pascal Rophé, François-Xavier Roth, Christian Arming, Gergely Madaras) hat das OPRL seine eigene Identität im Schmelztiegel deutscher

und französischer Traditionen entwickelt. Lionel Bringuier setzt diese Arbeit seit September 2025 als Chefdirigent fort. Uraufführungen, die Verbreitung des belgisch-französischen Repertoires und die Erkundung eines neuen Repertoires zählen zu den Hauptanliegen des Orchesters. Dies zeigt sich in den Konzertprogrammen und in einer umfangreichen Diskographie von 140 CDs.

Zu den aktuellen CD-Produktionen zählen die Gesamteinspielung der sinfonischen Werke und *Les Béatitudes* von César Franck, der Oper *Hulda* von Franck, die Gesamteinspielung der sinfonischen Werke von Ernő Dohnányi und Liszt, die konzertanten Werke von Ysaÿe, Mahlers 6. Sinfonie sowie Werke von Michel Fourgon und Benoît Mernier.

Seit 25 Jahren ist das Orchester bestrebt, mit unterschiedlichsten Konzepten wie der Music Factory, den Familienkonzerten (Dimanches en famille), und OPRL+ neue Publikumskreise zu erreichen. Das gleiche Ziel wird mit den Reihen Alter Musik, Weltmusik, der Klavier-solo-Serie oder Orgelkonzerten verfolgt. Seit 2016 besteht eine enge Partnerschaft mit dem TV-Sender Mezzo Live HD (für Europa, Asien, Kanada) sowie seit 2021 mit Medici.tv.

Das OPRL ist sich auch seiner gesellschaftlichen Rolle bewusst: Die klassische Musik einem Publikum nahe zu bringen, das sonst selten oder gar nicht mit ihr in Kontakt kommt, ist ein Herzensanliegen des Orchesters. Dank pädagogischer Projekte an Schulen wird ein besonders junges Publikum angesprochen, thematische Konzerte werden bei »L'Orchestre à la portée des enfants« (Kinderkonzerten) angeboten ebenso beim Festival Symphokids. Seit 2015 entwickelt das Orchester interaktive Projekte in den einzelnen Stadtvierteln dank der Zusammenarbeit mit der Vereinigung ReMuA (El Sistema Liège).

Das Orchestre Philharmonique Royal de Liège war bei uns zuletzt im März 2015 zu hören.

Die Mitglieder des Orchestre Philharmonique Royal de Liège

Generaldirektorin
Aline Sam-Giao

Musikdirektor
Lionel Bringuier

Assistenzdirigenten
Ross Jamie Collins
Maria Fuller

Programmleiter
Robert Coheur

Violine I
Alberto Menchen *Konzertmeister*
George Tudorache *Konzertmeister*
Virginie Petit ***
Olivier Giot **
Xu Han *
Anne-Sophie Lemaire *
Marcel Andriesii
Ann Bosschem
Sophie Cohen
Tomasz Kobel
Mateusz Kolasinski
Hélène Lieben
Barbara Milewska
Laurence Ronveaux
Alexis Roussine
N.N.
N.N.

Violine II
Aleš Ulrich ***
Daniela Becerra **
Aya Kitaoka *
Hrayr Karapetyan *
Hélène Dozot
Audrey Gallez
Marianne Gillard
Aude Miller
Urszula Padala-Sperber
Anaïs Ribera Esteves
Laura Sánchez Larín
Astrid Stévant
N.N.
N.N.

Viola
Ralph Szigeti ***
Ning Shi **
Ian Psegodschi *
Artúr Tóth *
Corinne Cambron
Sarah Charlier
Isabelle Herbin
Patrick Heselmans
Violaine Miller
Nina Poskin
N.N.
N.N.

Violoncello
Thibault Lavrenov ***
Marco Pereira **
Jean-Pierre Borboux *
Paul Stavridis *
Cécile Corbier
Chloé Lanteri
Aleksandra Lelek
Thomas Martin
Olivier Vanderschaeghe
N.N.

Kontrabass
Hristina Fartchanova ***
Zhaoyang Chang **
Simon Verschraege *
Koen Toté *
Miguel Angel Jimenez Vallenilla
Isabel Peiró Agramunt
Louis Ponseele
N.N.

Flöte

Lieve Goossens ***
Valerie Debaele **
Miriam Arnold *
Liesbet Driegelinck *

Piccoloflöte

Miriam Arnold **
Liesbet Driegelinck *

Oboe

Sylvain Cremers ***
Sébastien Guedj **
Jeroen Baerts *
Céline Rousselle *

Englischhorn

Jeroen Baerts **
Céline Rousselle *

Klarinette

Jean-Luc Votano ***
Théo Vanhove **
Martine Leblanc *
Lorenzo de Virgiliis *

Es-Klarinette

Lorenzo de Virgiliis **

Bassklarinetten

Martine Leblanc **

Fagott

Joanie Carlier ***
Caterina Madini **
N.N. *
Bernd Wirthle *

Kontrafagott

N.N. **
Bernd Wirthle *

Horn

Margaux Ortman ***
N.N. **
Damien Billot *
Fernando Cantero Sampéris *
David Lefèvre *
N.N. *

Trompete

François Ruelle ***
N.N. **
Sébastien Lemaire *
Philippe Ranallo *

Posaune

Alain Pire ***
Gérald Evrard **
Camille Jadot *

Bassposaune

Pierre Schyns **

Tuba

Carl Delbart **

Pauke

Geert Verschraegen ***
Lennert Van Laenen **

Schlagzeug

Mathijs Everts **
Arne Lagatie **
Peter Van Tichelen **

Harfe

Aurore Grailet

*** Premier soliste, Chef de pupitre

** Premier soliste

* Second soliste



Lionel Bringuier

Lionel Bringuier stammt aus einer Musikerfamilie und studierte Cello und Dirigieren am Pariser Konservatorium. Bereits ein Jahr nach seinem Abschluss gewann er den internationalen Dirigentenwettbewerb von Besançon für junge Dirigenten. Mit Beginn dieser Saison trat er sein Amt als Musikdirektor des Orchestre Philharmonique Royal de Liège an. Daneben ist er Ehrendirigent des Orchestre Philharmonique de Nice

in seiner Heimatstadt Nizza. Zuvor war er Musikdirektor des Tonhalle-Orchesters Zürich. Er bekleidete außerdem Positionen beim Orquesta Sinfónica de Castilla y León in Valladolid, beim Orchestre de Bretagne und beim Orchestre de Chambre de Paris.

In seinen anspruchsvollen Programmen präsentierte er nicht nur selten aufgeführte Werke von Komponisten wie Schmitt und Roussel, sondern rückte auch zeitgenössische französische Komponisten wie Guillaume Connesson, Henri Dutilleux und Eric Tanguy in den Vordergrund.

Höhepunkte der Saison 2025/26 sind Konzerte u.a. mit dem WDR Sinfonieorchester, den Sinfonieorchestern von Sydney und Queensland, dem NOSPR Katowice, dem Hallé-Orchestra Manchester, dem Orchestre National Bordeaux Aquitaine (Victor Julien-Laferrière) und dem Enescu Philharmonic (mit Gautier Capuçon). Zu den Höhepunkten vergangener Spielzeiten zählen Gastauftritte beim Deutschen Symphonie-Orchester Berlin im Rahmen des Beethovenfestes Bonn und beim Los Angeles Philharmonic in der Hollywood Bowl, Auftritte mit dem Tokyo Philharmonic Orchestra sowie Projekte mit dem San Diego Symphony Orchestra, der Dresdner Philharmonie, dem Royal Scottish National Orchestra und dem China National Symphony Orchestra.

Bringuier hat eine umfangreiche Diskografie aufgebaut und gemeinsam mit Yuja Wang Ravels Klavierkonzert im Rahmen eines Gesamtzyklus der Werke des Komponisten aufgenommen. Weitere Aufnahmen umfassen Werke von Chopin mit Nelson Freire sowie diverse Projekte in Zusammenarbeit mit den Capuçon-Brüdern, darunter Saint-Saëns mit Renaud Capuçon und *Destination Paris* mit Gautier Capuçon, das anlässlich der Olympischen Spiele 2024 in Paris veröffentlicht wurde. Bringuier pflegt enge künstlerische Beziehungen zu vielen der weltweit führenden Instrumentalist:innen, darunter Lisa Batiashvili, Anne-Sophie Mutter, Yefim Bronfman, Emanuel Ax, Leif Ove Andsnes und Janine Jansen.

Ihm liegt die musikalische Ausbildung, die Nachwuchsförderung und die Karriereentwicklung junger Dirigent:innen und Solist:innen sehr am Herzen. 2020 war er Jurymitglied bei La Maestra, dem ersten internationalen Dirigierwettbewerb für Frauen, und er arbeitet weiterhin mit Schulen in seiner Heimatstadt Nizza zusammen, um Kindern klassische Musik und Orchestererfahrung näherzubringen.

Bringuier wurde von der französischen Regierung zum Chevalier de l'Ordre National du Mérite ernannt und erhielt die Auszeichnung Médaille d'Or à l'unanimité avec les félicitations du jury à l'Académie Prince Rainier III de Monaco und die Médaille d'Or der Stadt Nizza.

Bei uns dirigierte Lionel Bringuier zuletzt im Mai 2023 das WDR Sinfonieorchester.

April

Di

21.04.2026

20:00

»Rhythm«

Hayato Sumino Klavier

Aurora Orchestra

Nicholas Collon Dirigent

Maurice Ravel

Boléro

für Orchester

John Adams

Short Ride in a Fast Machine

Fanfare for Orchestra

George Gershwin

Rhapsody in Blue

für Jazz-Band und Klavier

Igor Strawinsky

Le Sacre du printemps

Bilder aus dem heidnischen Russland in zwei Teilen

Seit seinem ersten Konzert im Jahr 2014 garantiert das von Dirigent Nicholas Collon gegründete Aurora Orchestra packend neue Hörerlebnisse. Denn das Orchester spielt selbst anspruchsvollste Klassiker wie Ravels »Boléro« und Strawinskys »Le Sacre du printemps« komplett auswendig. Daraus entsteht eine intensivere Beziehung zur Musik, die sich sofort auf das Publikum überträgt. Bei Gershwins »Rhapsody in Blue« übernimmt der Pianist und YouTube-Star Hayato Sumino den Solopart.

Die unglaubliche Freiheit, ohne Notenständer und Stühle zu musizieren, spiegelt sich auch in der tänzerischen Rhythmik wider, mit der das britische Orchester zwei legendäre Ballettkompositionen durchpulst. Ravels »Boléro« und Strawinskys »Le Sacre du printemps« sorgten beide in Paris für Skandale und Furore. Ein Sensationserfolg gelang dagegen Gershwin mit seiner 1924 in New York uraufgeführten, jazzig vibrierenden »Rhapsody in Blue«. Und John Adams' »Short Ride in a Fast Machine« ist eines der exemplarischen Werke der Minimal Music mit einem steten, fast unbeugsamen Rhythmus, der das dichte Werk durchzieht.

Kuratorium

KölnMusik e.V.

Gefördert vom

Abo

Divertimento

Philharmonie für Einsteiger

Mi

22.04.2026

20:00

»Zwischen Welten«

Jonas Müller Bariton

Gerold Huber Klavier

Werke von **Johann Sebastian Bach**, **Franz Schubert**, **Claudio Monteverdi** und **Frank Martin**

Der Bariton Jonas Müller ist ein vielfach preisgekrönter junger Senkrechtstarter in der Welt des Gesangs, Gerold Huber ein alter Hase als Liedbegleiter, beide zeichnet eine enorme technische Kompetenz aus. Gemeinsam wandeln sie zwischen Barock und Romantik, zwischen den Seelenwelten von Bach und Schubert.

Im Dezember 2024 sang Jonas Müller in Bachs Weihnachtsoratorium in der Kölner Philharmonie. Jetzt kehrt er als Liedinterpret zurück – und hat wieder Bach im Gepäck: Dessen geistliche Lieder kombiniert er mit weltlichen Liedern von Schubert. Dabei ist ihm der erfahrene Pianist und Liedbegleiter Gerold Huber ein treuer Weggefährte. Am Ende ihres Liederabends landen die beiden bei Frank Martins »Sechs Monologen aus »Jedermann««, einem spannenden Psychogramm, das in die Hoffnung auf Erlösung durch die Liebe mündet.

Abo Lied

Ihr nächstes Abonnement-Konzert

Do
23.04.2026
20:00

Sir Andrés Schiff Klavier

Die Werke werden am Tag des Konzerts bekanntgegeben.

Er ist ein musikalischer Weltbürger, Universalist und beknennender Liebhaber von Klangfarben. Sir Andrés Schiff ist einer der wenigen Pianisten von Weltrang, die auf historischen wie auf modernen Instrumenten zuhause sind – Hauptsache, der Flügel singt.

Sich lange Zeit vorher auf ein bestimmtes Programm festlegen? Das empfindet Sir Andrés Schiff als schwierig. Er möchte in seinen Solokonzerten lieber Werke spielen, die zu seinem aktuellen Empfinden am besten passen. Allerdings darf man davon ausgehen, dass mindestens einer jener Komponisten vertreten ist, mit deren Musik sich der Pianist sein Leben lang intensiv beschäftigt hat. Dazu zählen Bach, Mozart, Beethoven und Schubert. Andrés Schiff, ein Meister der Zwischentöne und des gesanglichen Spiels, möchte die Freiheit des Moments nutzen.

19:00 Einführung in das Konzert

Abo Piano

So
10.05.2026
18:00

Basel Sinfonietta

Titus Engel Dirigent

Anna Thorvaldsdottir

ARCHORA
für Orchester

Leo Dick

Foucault in Death Valley
für Orchester und zwei Sprecher
Deutsche Erstaufführung

Olivier Messiaen

Et exspecto resurrectionem mortuorum
für 18 Holzbläser, 16 Blechbläser und
Schlagzeug

Zeitgenössische Musik in sinfonischer Besetzung, das ist die Spezialität der Basel Sinfonietta. Das Programm dieses Abends führt in außergewöhnliche Klangwelten, durch zerklüftete Landschaften und unbekannte Universen.

In ARCHORA spürt die isländische Komponistin Anna Thorvaldsdottir nicht nur den eisigen Landschaften ihrer Heimat nach, sondern findet auch faszinierende Klänge für fremde Galaxien wie aus einem Science-Fiction-Epos, während Olivier Messiaen mit einer Besetzung aus Holz- und Blechbläsern plus Schlagwerk den Opfern der beiden Weltkriege gedenkt. Mit einer Musik, die mal religiös, mal von der Natur inspiriert ist – in einem ohne Streicher geschärften Klanggewand. Dazwischen steht Musik ganz nah am Puls der Zeit, mit einem neuen Werk von Leo Dick, der ebenso wie die Basel Sinfonietta aus Basel stammt.

Abo Kölner Sonntagskonzerte

Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

kphil.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Ewa Bogusz-Moore
Intendantin der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführerin der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Andreas Günther,
Sebastian Loelgen (verantwortlich)
Umschlag: MetaDesign
Textnachweis: Der Text von Guido Krawinkel
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Gaëlle Arquez © Ben
Dauchez; Orchestre Philharmonique Royal
de Liège © Anthony Lemoine; Lionel
Bringuier © Simon Pauly

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH

**KÖLNER
PHILHARMONIE**